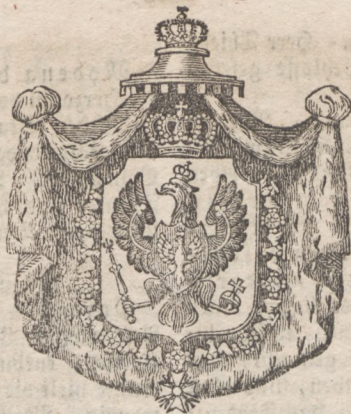


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 19. December.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 11. Dec. Gestern publicirten die offiziellen Blätter einen Bericht des Marschalls Bazele vom 30. November, welcher zwar die unheilvollen Gerüchte über neue Niederlagen in Afrika nicht bestätigt, aber auch nicht geeignet ist, die Besorgnisse für die nächste Zukunft gänzlich zu beseitigen. Der Marschall sagt im Eingange seines Berichtes, daß seit Abgang des letzten Couriers keine wichtige Veränderung, in der dortigen Lage stattgefunden habe. Man bereite sich von beiden Seiten auf den Krieg vor. Abd-el Kader rufe die Völkerschaften zu den Waffen, scheine indeß nicht überall auf eine große Sympathie zu stoßen. Der Marschall hat allen Franzosen und Eingebornen vorgeschrieben, sich unter den Schutz der besetzten Punkte zu begeben. Einige Kolonisten haben ihre Häuser in Vertheidigungs-Zustand gesetzt, und sind von dem Marschall mit Waffen und Lebensmitteln versehen worden. „Die Ereignisse, welche sich vorbereiten“, heißt es weiter, „haben mich veranlaßt, eine allgemeine Konzentrirung auf mehrere Hauptpunkte zu bewerkstelligen. Mehrere Posten, die nur zur Aufsichtigung der Diebe errichtet waren, erscheinen von dem Augenblicke an, wo der Krieg erklärt war, von keiner Wichtigkeit mehr. Einige derselben hätten ohnehin in der schlechten Jahreszeit nicht behauptet werden können.“

Das Journal des Débats sagt: „Beim Abgange der Depeschen aus Algier schien man eine Empörung von Seiten der Maurischen und Arabischen Bevölkerung zu fürchten. Diese Befürchtungen, welche die Vorsicht der Behörden nicht unbe-

rücksichtigt lassen darf, scheinen indeß nicht ernstlich begründet zu sein. Es können allerdings Emissaire des Abd-el Kader übertriebene Gerüchte verbreitet haben, um den Fanatismus jener Bevölkerung wieder zu erwecken; aber sie sind entwaffnet, sie werden genau beaufsichtigt, und übrigens haben die Mauren auch nicht jene Energie des Charakters, welche zur Rebellion erforderlich ist. Ein wichtiger Umstand ist das Erscheinen des vormaligen Bey von Konstantine an den Ufern der Seybuse, wo er den Weg von Bona nach Konstantine abschneiden und auf diese Weise die Hauptverbindung zwischen letzterer Stadt und dem Meere hemmen zu wollen scheint.“

Der Constitutionnel enthält Briefe aus Algier vom 30sten, denen zufolge die Berichte aus der Ebene sehr Besorgniß erregend waren. Man versicherte, daß Abd-el Kader, an der Spitze von 6 bis 8000 Reitern, unsere Truppen fortwährend unruhige, und daß der Marschall den Verstärkungen aus Frankreich sehnlichst entgegen sehe. In Algier selbst sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden, und die Kanonen der Forts sind auf die Stadt gerichtet.

Die Gerüchte über die bevorstehende Vermählung des Herzogs von Nemours sind jetzt, wie ein hiesiges Journal sagt, nicht mehr zu bezweifeln. Der Herzog von Nemours würde sich mit der Prinzessin Theodolinde, jüngsten Tochter des Prinzen Eugen, vermählen. Er hat im vorigen Jahre in Dieppe, wo die Prinzessin sich mit ihrer Mutter befand, ihre nähere Bekanntschaft gemacht, und es heißt, daß sich der Herzog im künftigen Frühjahr auf einige Monate nach Deutschland begeben werde.

Herr und Madame Thiers wurden vorgestern

Abend in den Tuilerieen empfangen. Herr Thiers war seit einem Monate nicht im Schlosse gesehen worden.

Im Journal des Débats liest man: „Wir bemerkten vor einiger Zeit, daß eine Kollision zwischen Mehmed Ali und der Englischen Macht in Ahen nahe bevorstehend sei. Heute meldet in der That ein Schreiben aus Alexandrien vom 25. November, daß die von den Engländern besetzte Stadt Ahen von 4000 Arabern angegriffen worden sei. Die Engländer haben ihnen nur 400 Mann entgegen stellen können, welche indeß, wie es heißt, einen Ausfall gemacht, den Arabern viel Schaden zugefügt haben, und ohne einen einzigen Mann zu verlieren in das Fort zurückgekehrt sind. Wir können übrigens die Wichtigkeit dieser Nachricht, über welche wir keine weitere Details erhalten haben, nicht verbürgen.“

Börse vom 10. December. Das Sinken der Französischen Fonds hat hier fortgedauert. Es waren Gerüchte aller Art verbreitet, um diese rückgängige Bewegung zu erklären. Man sprach abermals viel von einer ausgedehnten Bonapartistischen Verschwörung, die von der Polizei entdeckt worden sei, und deren Plan es gewesen wäre, Paris an allen vier Ecken anzuzünden. Man ging sogar so weit, zu behaupten, daß der Prinz Louis Napoleon verhaftet worden sei, und daß große Quantitäten von Waffen und Munition in Beschlag genommen worden wären. Auch versicherte man, daß in einem, vorgestern Abend gehaltenen Minister-Conseil beschlossen worden sei, daß in der Thronrede die Renten-Reduction angekündigt werden solle. Dies Gerücht genügte, um bedeutende Verkäufe zu veranlassen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 8. Decbr. Sr. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen, dem Höchstseiner Gemahlin bis Alpen entgegengefahren war, ist gestern Mittag hier eingetroffen.

Oesterreichische Staaten.

Triest den 3. Decbr. (Deutsche Bl.) Die Herzogin von Berry wird hier mit jedem Tage erwartet. Daß für sie in der Locanda grande gemiethete Lokal wird schon seit einem Monat zu ihrem Empfang in Bereitschaft gehalten. Der Graf Lucchesi Palli ist, wie man aus Steyermark schreibt, bereits in Grätz angekommen, und trifft daselbst Dispositionen, die vermuthen lassen, daß die Herzogin den Winter dort zubringen gesonnen sei. Dadurch wären die Gerüchte widerlegt, daß der Herzog von Bordeaux und seine Mutter mit Plänen sich beschäftigen, welche die Ruhe Frankreichs bedrohen, obgleich man andererseits die Bestellungen, die hier und in Grätz für die Herzogin gemacht werden, als eine Maßregel ansehen will, die öffentliche Aufmerksamkeit über das Bestehen so unüberlegter Projekte irre zu führen.

Italien.

Modena den 27. Nov. Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Berry, welche sich nach den Oesterreichischen Staaten begiebt, kam gestern hier an und stattete dem Herzog und der Herzogin einen Besuch ab. Abends war sie mit dem Hofe im Theater und heute ist Ihre Königl. Hoheit über Bologna weiter gereist.

Bermischte Nachrichten.

Posen. — Am 13ten d. sollte die Ehefrau des Ackerwirths Wagner im Dorfe Pruslin, Adelnauer Kreises, entbunden werden. Die anwesende Hebamme hielt die Hüfte eines Geburtshelfers für nothwendig. Während dieser von dem Ehemanne herbeigeht wurde, verschwand die Kreißende plötzlich aus dem Hause und konnte aller Bemühungen ungeachtet nicht aufgefunden werden. Erst am andern Morgen kehrte sie, erstarrt und geistig zerstört, ein todttes neugebornes Kind in den Armen tragend, nach Hause zurück. Nach ihrer Angabe war sie in den $\frac{1}{2}$ tel Meile vom Dorfe entfernten Wald gelaufen, und hatte hier ein todttes Kind geboren. Unfähig vor Schwäche, nach Hause zurückzukehren, mußte sie die ganze Nacht im Walde liegen bleiben. Sie hatte übrigens als Kind schon Spuren von Geistesabwesenheit gezeigt, und stammt aus einer Familie, in welcher der Wahnsinn erblich seyn soll, indem auch der Vater und ein jüngerer Bruder sich im Wahnsinn erhängt, und der ältere Bruder sich in demselben Zustande erschossen, die Mutter aber ebenfalls wahnsinnig geendet haben soll. — Ertrunken sind im vorigen Monat 6 Personen, durch Selbstmord haben drei ihrem Leben ein Ende gemacht.

Daß Wasser und Eis Feuer geben, klingt sonderbar, ist aber doch der Fall. Wirft man nämlich ein Stück Potassium (Metall aus der Pottasche) so groß wie ein Pfefferkorn, auf Wasser in einem Becken, so entzündet sich das Metall augenblicklich und brennt, bis es gänzlich verzehrt ist, wobei es von einer Seite des Gefäßes zu der andern springt und in der Gestalt einer rothglühenden Kugel auf der Wasseroberfläche herumhüpft. Legt man ein Stück dieses Metalls auf Eis, so entzündet es sich ebenfalls, brennt mit einer glänzenden Flamme und schmelzt ein tiefes Loch in das Eis.

Demoiselle Rachel (bekanntlich eine Jüdin) ist noch immer der Glanzstern des Théâtre français und das Schooßkind des Publikums. Eine andere Jüdin, Mlle. Nathan, brillirt jetzt in der Oper — sie gefällt fast noch mehr, als Mlle. Falcon, die bekanntlich auch eine Jüdin ist. Eine vierte Jüdin, die nächstens in der Oper debutiren wird, ist Mad. Garcia, die nach dem Urtheile aller Kenner die erste Sängerin in Europa sein soll. Sie hieß früher Mela Meyer und heirathete den Bruder der Malibran.

Sicilien hat der Welt in wenigen Jahren fünf Wunderfinder geliefert: Zuggaro, Mangiameli, Pugliese, Siracusa und Landolina. Das sechste ist gegenwärtig Martina Christiani, ein Mädchen von 10 Jahren, welches die Urie der Norma: „Casta diva,“ sodann die Cavatine der Antonina im Bellisario: „Oh, desio della vendetta,“ am folgenden Tage aber die Final-Urie der Fausta (Alles im Kostüme) mit dem vollständigsten Erfolge sang, und die stürmischsten Beifallsbezeugungen empfing.

Die France musicale erzählt, daß Mozart, ergriffen von der Vortrefflichkeit des Göthe'schen Mignon-Liedes im „Wilhelm Meister,“ dieses Lied in Musik gesetzt habe, um mit dem Dichter gleichsam zu wetteifern. Doch erschien Göthe's „Wilhelm Meister“ zum ersten Male im Jahre 1795 und damals war Mozart schon vier Jahre todt. Mozart muß dieses Lied also im Grabe componirt haben.

Der berühmte Criminalist Carpzow rühmte sich: über 22,000 Verbrecher Todesurtheile gefällt zu haben.

Nante ward gefragt, woran man einen Engländer erkenne? Er antwortete: „Der Engländer ist daran zu erkennen, daß er immer die Hände in de Hosentaschen hat, den Hut in die Stube ufbehält un schiefe Fesichter macht, was man Spleen nennt. So lange er klein is, heeßt er Engländer, wenn er ausgewachsen is, nennt man ihn Groß-Britanier. Uebrigens rasirt er sich selber, erzeugt lebendige Junge un is sehr liberal.“ — Auch die Türken wurden Berlinisch analysirt: „Früher lebte der Terke,“ sagte Nante, „im Stande der Unschuld, bejnügte sich mit zehn oder elf Frauens, jenöß Opium un rauchte terkischen Taback auf de Straße. Alleweile muß er Hundesteuer bezahlen, in de Abend-schule jehn un bei de Landwehr exerciren. Se solln mal sehen, wenn erscht die Engländer die Jass-companie nach Konstantinopel bringen, is es mit den halben Mond vorbei.“

Posen den 18. Dec. Die Berliner Fahrpost, welche sonst früh um 4 Uhr hier anzukommen pflegt, war, des starken Schneefalls wegen, beim Schlusse der Zeitung, Abends 6 Uhr, also 14 Stunden später, als gewöhnlich, noch nicht eingetroffen.

Weihnachts-Revue.

(Fortsetzung.)

Unsere Revue führt uns auf den Markt, wo wir uns mit den nöthigen Weihnachtsfachen für die liebe Jugend zu versorgen beabsichtigen. Wir treten in den Laden des Herrn Beer Mendel, der uns einen reichen Vorrath von Galanterie- und Quincaille- Waaren präsentirt, die wir zwar mit Vergnügen betrachten, aber ungekauft lassen, da es uns diesmal um Kinder-Spielzeug zu thun ist. Wir werden höflichst in ein eigenes Zimmer geführt, wo wir in der That Alles in dies Fach Einschlagende im reichsten Verein finden. Da glänzen uns für muntere Knaben silberne Ritterrü-

stungen nebst Helm, Schild und Schwert in sauberster Arbeit entgegen und daneben eine Auswahl aller möglichen alten und modernen Waffen, als Lanzen, Armbrüste, Streitkolben, große und kleine Kanonen, Flinten und Pistolen, je nach Bedürfniß von der feinsten, so wie auch von gewöhnlicher Arbeit, und zu den verschiedensten Preisen. Da steht eine ganze Pyramide von Trommeln, groß und klein, von Metall und Holz, umgeben von andern Musik-Instrumenten, als Trompeten, Hörnern, Fagotten und Klarinetten, alle mit Harmonicawerken versehen, so daß der Knabe ihnen nur angenehme Töne entlocken kann; wobei freilich auch Becken, Triangel und Halbmond nicht fehlen. Für den größern und ruhigern Knaben giebt es eine große Auswahl der interessantesten Gesellschaftsspiele, so wie antiker und gothischer Baukasten, aber auch schöne Billard- und Regelspiele in den mannichfaltigsten Formen und Größen; dann eine Sammlung vollständiger Theater mit Koulissen und den nöthigen schön-kostümirten Figuren zu bekannten Theaterstücken, sogenannte Kuffasten, magische Laternen und Chinesische Transparents; große Gallerieen von wilden und zahmen Thieren, ganze Marställe und Schaafhürden, Jagden und Arbeitsstätten von allen möglichen Gewerken; Eisenbahnen und magnetische Fische, Nußknacker und Seiltänzer, ganze Regimenter zierlicher Soldaten, tanzende Bajaderen und langbärtige Juden. Eben so giebt's für artige Mädchen passende Sachen in Fülle. Da sind die zierlichsten hübschesten Puppen von der saubersten Arbeit, niedliche Kommoden und Schränke, alle möglichen Prachtmöbel, ja ganze wohleingerichtete Zimmer, Küchen mit allem Zubehör, kleine Toiletten und was sonst das Auge erfreuen und das Herz der lieben Kleinen nur immer begehren mag. Dabei ist der Kaufmann zuvorkommend und höflich, und die Preise sind nicht unbillig. Wer also seine Jugend recht zu überraschen gedenkt, mag zu Herrn Beer Mendel gehen, er wird finden, was er sucht. G.

Zweite Schach-Partie.

3ter Zug. Weiß (Berlin). Läufer F 1. — C 4.

Schwarz (Posen). Dame D 8. — H 4. Schach.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 19. Decbr. III. Abonnement No. 5. Witzigungen, oder: Wie fesselt man die Gefangenen; Lustspiel in 3 Aufzügen von Vogel. (Manuser.) (Gastrolle: Samuel, Edler von Sühkind — Hr. Wohlbrück, vom Hof-theater zu Kassel). Hierauf: Das Geheimniß; komische Oper in 1 Akt, Musik von Solié. Gastrolle: Thomas — Hr. Wohlbrück.

Bei dem neuen Abonnement, was am 1. Januar k. J. zu meiner Musikalien-Leih-Anstalt wieder beginnt, fordere ich ein resp. Publikum hiermit ergebenst zur zahlreichsten Theilnahme auf, indem ich bemerke, daß ich

auch ferner nach Kräften dazu beitragen werde, allen gemachten Anforderungen zu entsprechen. Die äußerst billigen Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Posen den 19. December 1839.

E. S. Mittler.

Publicandum.

Auf dem Wege von Commenderie nach Zegrze sollen folgende Neubauten und Reparaturen:

1) zwei neue Brücken unweit der St. Johannis-Kirche, veranschlagt auf . . 202 Rthl. 15 gr. 6 pf.,

2) die Instandsetzung resp.

Erhöhung des Fahr-Dammes

in der Nähe der St. Johannis-

Mühle, veranschlagt auf . . 121 Rthl. 10 sar. 8 pf.,

zusammen auf . . 323 Rthl. 26 gr. 2 pf.,

mit Einschluß der Hand- und Spann-Dienste, im Wege der Minus-Licitacion in Entreprise ausgethan werden.

Zu diesem Behufe habe ich einen Bietungs-Termin auf den 30sten December eur. Vormittags 9 Uhr im landrätthlichen Bureau anberaumt, zu dem ich Unternehmungslustige hiermit einlade. Die Bauanschläge und die sonstigen Bedingungen können täglich in meinem Bureau eingesehen werden.

Posen den 5. December 1839.

Königlicher Polizei-Direktor und Landrath, Regierungss-Rath
v. Minutoli.

Einem hohen Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als Lehrer im Violin- und Guitarrespiel, so wie im Gesang niedergelassen habe. Meine Wohnung ist im Hôtel de Vienne.
F. v. Schramm.

Nicht zu übersehen.

Für Rechnung eines auswärtigen Hauses erhielt ich eine Partie ausgezeichnet schöne, ächt Englische Feh=Schweifen=Boas, welche ich einem geehrten Publikum, um damit aufzuräumen, zu wirklich billigen, hingegen zu festen Preisen, ergebenst offerire.

Jacob Mendelsohn,
Breslauer=Strasse No. 4.

Aecht Englische Stahlfedern, das Duzend zu 2 $\frac{1}{2}$, 5, 7 $\frac{1}{2}$, 10 Sgr. und 1 Thlr., wie solche noch nie bis jetzt so gut zu haben waren, empfiehlt

die Buchhandlung von E. S. Mittler.

Die Conditorei von Ziegler, der Pfarrkirche gegenüber, empfiehlt zum Christfeste ächten Königsberger so wie Danziger gefüllten Marzipan, nebst einer großen Auswahl Confekt, Conserven und gefüllten Bonbons, zu den billigsten Preisen.

E. L. Fiedler,

Gold-, Silber- und Juwelen-Arbeiter, Bresslauer-Strasse No. 34.

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachts-Feste sein auf das Vollständigste assortirtes Lager, sehr geschmackvoll und in höchster Eleganz sauber gearbeiteter Gold- und Silber-Waaren, als:

Ketten, Ohringe, Armspangen, Brochénadeln, Näh-, Strick- und Schreibzeuge etc.

Zugleich wird eine reichhaltige Auswahl schwerer Silberarbeiten in neuester Façon zu soliden festen Preisen empfohlen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich Unterzeichneter mit allen Gattungen gemahlter und in verschiedene Façons gewickelter Wachsstöcke, allen Sorten Kinderlichtern und Sorauer Wach- und Palmlichtern zu sehr billigen Preisen.

F. Appel,

Wilhelmsstraße No. 21. Hôtel de Dresde.

Poudre de Chine.

Sicheres und durchaus unschädliches Mittel, weißen, grauen, rothen und verbleichten Haaren, binnen 4 bis 5 Stunden eine ganz natürliche, haltbare, schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche eines jeden Gebrauchenden, zu geben.

Wir verbürgen uns nicht nur für die Aechtheit dieses Mittels, sondern machen uns verbindlich, einem Jeden, der nach der vorgeschriebenen Gebrauchsanweisung die versprochene Wirkung nicht finden sollte, durch unsere Herren Kommissaire den dafür gezahlten Preis zurück zu erstatten.

Preis pro Flasche mit genauester Gebrauchsanweisung 1 Rthl. 8 Gr.

Wilain & Comp. in Paris.

Alleinige Niederlage in Posen bei Herrn

F. F. Heine.